„DIE KÖNIGSTOCHTER SOLL SICH IN IHREM FÜNFZEHNTEN JAHR AN EINER SPINDEL STECHEN UND TOT UMFALLEN.“

© picture-alliance / Annette Heinze

GOETHE INSTITUT

UNTERRICHTSENTWURF DORNRÖSCHEN

Zielgruppe:	ab Sek. I ab A2/B1 (einzelne Aufgaben und Stationen schon ab Primar A1, z.B. Aufgabe 2, Station 1 und 2)
Zeit:	je nach Umfang der Stationen 3–6 UE
Lernziele:	Lese- und Hörstrategien anwenden, Wortschatzerweiterung, Binnendifferenzierung durch unterschiedlich schwierige Aufgaben, die unterschiedliche Lernkanäle ansprechen.
Materialien:	eine Rose mit Dornen, Wort-Bild-Karten, das Bild, Quartettkarten, Bastelvorlage: Würfel

VORENTLASTUNG:
Frage: In welchem Märchen spielen Rosen und Dornen eine große Rolle? (Rose mit Dornen mitbringen)

Ad Aufgabe 1a: Spinnen am Spinnrad kommt bei Frau Holle, Rumpelstilzchen und Dornröschen vor. Da das Spinnen am Spinnrad nur wenigen vertraut sein dürfte, empfiehlt es sich, einen kurzen Ausschnitt aus folgenden Videos auf Youtube zum Thema Spinnen bzw. Spinnen mit der Handspindel anzuschauen.
youtube http://www.youtube.com/watch?v=fmvMjeCA6lQ
http://www.youtube.com/watch?v=x0cUnByHd8w

Ad Aufgabe 1b: Das Bild wird hier als Erzählimpuls genutzt. Es geht noch nicht um die Wiedergabe des Textes, es sollen Vermutungen formuliert werden.

Ad Aufgabe 2: Nach dem Erzählen und Zuordnen kann der Originaltext mit den eigenen Vermutungen/Erinnerungen verglichen werden.
Zum Hören des Märchens (siehe auch Teil I, Seite 14): Entweder erzählt oder liest LK das Märchen oder eine Audio-Version wird abgespielt. L versuchen beim Hören in Gruppen die Quartettkarten in die richtige Reihenfolge zu bringen.

STATIONENARBEIT
Die angebotenen Stationen 1–4 sind reproduktive Aufgaben und dienen der Einübung von Wortschatz und Strukturen, während Station 5–7 kreative Aufgaben nach der Textarbeit sind. Als Regel sollte je nach Sprachniveau festgelegt werden, welche Aufgaben Pflichtaufgaben und welche Wahlaufgaben sind.

Ad Station 1: Lösungsblatt bereitstellen

AUFGABE 1

a. Schaut euch das Bild an. Was für ein Ding ist das? Was macht man damit? Welches ist wohl das passende Wort aus den Wortkarten?
b. Erinnert ihr euch an den Inhalt des Märchens? Wenn nicht, was denkt ihr: Was passiert gerade jetzt in dem Märchen? Was ist davor passiert? Was wird danach passieren? Sammelt die Ergebnisse in Gruppen und tragt sie in die Tabelle ein. Vergleicht mit den anderen Gruppen, bevor ihr das Märchen hört.

Das ist vorher passiert	Das passiert gerade jetzt	Das wird gleich passieren

AUFGABE 2

a. Hört das Märchen. Versucht die Quartettkarten beim Hören in die richtige Reihenfolge zu legen.
b. Nach dem Hören: Vergleicht, was ihr selbst vermutet habt mit dem, was ihr gehört habt.

AUFGABEN FÜR DIE STATIONENARBEIT

STATION 1: MEMO

Aufgabe: Welche Wortkarten gehören zu welchen Bildkarten? Spielt eine Runde Memory mit den Karten. Schreibt eure Lösung auf den Laufzettel.
Material: Wort-Bild-Karten, Lösungsblatt

STATION 2: ERZÄHLWÜRFEL

Aufgabe: Bastelt einen Erzählwürfel und klebt bzw. schreibt Wörter aus den Bildkarten auf den Würfel. Würfelt dann reihum. Sagt zu eurem Bild einen Satz, der zum Märchen passt. Und schreibt diesen Satz auf den Laufzettel.
Material: Bastelvorlage Würfel, Klebstoff, Schere, Stifte, Bildkarten

STATION 3: WUNSCHZETTEL

Aufgabe: Im Märchen „Dornröschen“ heißt es, „es gab 13 weise Frauen im Land“. Nur 12 durften kommen. Die hatten für Dornröschen nur gute Wünsche. Der 13. Wunsch war ein böser Wunsch.
Sucht die Wünsche aus dem Text heraus und schreibt sie in die Tabelle. Leider stehen im Märchen nicht alle Wünsche. Aber ihr seid weise und findet die restlichen 8 guten Wünsche für Dornröschen. Schreibt sie auf das Arbeitsblatt und euren Laufzettel.
Material: Text, Wunschzettel der weisen Frauen

STATION 4: ÜBERSCHRIFTEN

Aufgabe: In dem Märchentext ist Platz für Zwischenüberschriften. Welche passt wohin? Schreibt die Lösung auf den Laufzettel.

Material: Märchentext mit Zwischenüberschriften, Lösungsblatt

STATION 5: ALLES SCHLÄFT

Aufgabe: Die 100 Jahre sind noch nicht vorbei. Aber ihr habt es geschafft und seid in das Schloss gekommen, in dem alles still steht und schläft. Wie habt ihr das geschafft? Was seht ihr? Schreibt alles, was ihr auf eurem Rundgang seht, auf den Laufzettel, aber zuerst das, was im Text steht. Baut zu einer Situation eine lebende Statue und lasst die anderen Gruppen nach der Stationenarbeit raten, wen ihr darstellt.

Material: Textausschnitt, Arbeitsblatt

STATION 6: ELFCHEN

Aufgabe: Schreibt ein Elfchen zum Märchen „Dornröschen“ auf euren Laufzettel und tragt es später vor. Arbeitet dabei in der Gruppe. Ein Elfchen ist ein Gedicht nach einer festen Form; die findet ihr auf dem Arbeitsblatt.

Material: Vorlage zum Schreiben eines Elfchens.

STATION 7: ZEITREISE – DIE WELT NACH 100 JAHREN

Aufgabe: Die Menschen im Schloss wollen nach dem Hochzeitsfest in der Stadt einige Dinge kaufen und erledigen. Aber, oh Schreck! Die Welt hat sich verändert. Überlegt gemeinsam, was es vor 100 Jahren noch nicht gab (z.B. keine Computer) oder sich verändert hat (Verkehrsmittel). Schreibt kleine Dialoge zu Begegnungen der Königsfamilie und des Hofstaats mit den Menschen von heute und präsentiert sie nach der Stationenarbeit.

Materialien: Papier und Stifte, Dinge von heute

ARBEITSBLATT „DORNRÖSCHEN“
STATION 3: WUNSCHZETTEL

Er lud nicht bloß seine Verwandten, Freunde und Bekannten, sondern auch die weisen Frauen dazu ein, damit sie dem Kind gute Wünsche bringen würden. Es gab dreizehn in seinem Reich, weil er aber nur zwölf goldene Teller hatte, von welchen sie essen sollten, so musste eine von ihnen daheim bleiben. Das Fest wurde mit aller Pracht gefeiert, und als es zu Ende war, beschenkten die weisen Frauen das Kind mit ihren Wundergaben: Die eine mit Tugend, die andere mit Schönheit, die dritte mit Reichtum, und so mit allem, was auf der Welt zu wünschen ist. Eben als elf ihre Sprüche getan hatten, trat plötzlich die dreizehnte herein. Sie wollte sich dafür rächen, dass sie nicht eingeladen war, und ohne jemanden zu grüßen oder nur anzusehen, rief sie mit lauter Stimme: „Die Königstochter soll sich in ihrem fünfzehnten Jahr an einer Spindel stechen und tot umfallen.“ Und ohne ein Wort weiter zu sprechen, kehrte sie um und verließ den Saal. Alle waren erschrocken, da trat die zwölfte hervor, die ihren Wunsch noch übrig hatte, und weil sie den bösen Spruch nicht aufheben, sondern ihn nur mildern konnte, sagte sie: „Es soll aber kein Tod sein, sondern ein hundertjähriger tiefer Schlaf, in welchen die Königstochter fällt.“

Die Wünsche der weisen Frauen	
Wunsch 1	Tugend
Wunsch 2	…
Wunsch 3	…
Wunsch 4	
Wunsch 5	
Wunsch 6	
Wunsch 7	
Wunsch 8	
Wunsch 9	
Wunsch 10	
Wunsch 11	
Wunsch 12	Es soll aber …
Böser Wunsch der 13. weisen Frau	Die Königstochter soll …

ARBEITSBLATT „DORNRÖSCHEN“
STATION 4: ÜBERSCHRIFTEN

Schreibt die passenden Überschriften in die Lücken im Text:

A. Dreizehn Wünsche sind einer zu viel
B. Ein Kuss und der Zauber ist vorbei
C. Noch ein mutiger Königssohn
D. Der schlechte Wunsch wird wahr
E. Tod in den Dornen
F. Frosch erfüllt Kinderwunsch
G. Alles schläft
H. Er schafft es

ARBEITSBLATT „DORNRÖSCHEN“
STATION 5: ALLES SCHLÄFT

Der König und die Königin, die eben heimgekommen und in den Saal getreten waren, fingen an einzuschlafen, und der ganze Hofstaat mit ihnen. Da schliefen auch die Pferde im Stall, die Hunde im Hof, die Tauben auf dem Dach, die Fliegen an der Wand, ja, das Feuer, das auf dem Herd flackerte, wurde still und schlief ein, und der Braten hörte auf zu brutzeln, und der Koch, der dem Küchenjungen, weil er etwas falsch gemacht hatte, eine Ohrfeige geben wollte, ließ ihn los und schlief. Und der Wind legte sich, und auf den Bäumen vor dem Schloss regte sich kein Blättchen mehr.

Wer oder was schläft?

Wer? Was?	Wo?	In welcher Situation?
König und Königin	Im Saal	sind gerade heimgekommen

ARBEITSBLATT „DORNRÖSCHEN“
STATION 6: BAUPLAN ELFCHEN

Zeile: 1 Wort = ein Gedanke
Zeile: 2 Wörter = was macht das Wort aus Zeile eins?
Zeile: 3 Wörter = wo oder wie ist das Wort aus Zeile eins?
Zeile: 4 Wörter = was meinst du?
Zeile: 1 Wort = Fazit – was kommt dabei heraus?

1

Vor langer Zeit waren ein König und eine Königin, die sprachen jeden Tag: „Ach, wenn wir doch ein Kind hätten!“, und kriegten immer keins. Da passierte es, als die Königin einmal im Bade saß, dass ein Frosch aus dem Wasser ans Land kroch und zu ihr sprach: „Dein Wunsch wird erfüllt werden, ehe ein Jahr vergeht, wirst du eine Tochter zur Welt bringen.“ Was der Frosch gesagt hatte, das geschah, und die Königin gebar ein Mädchen, das war so schön, dass der König vor Freude ein großes Fest feiern wollte.

2

Er lud nicht bloß seine Verwandten, Freunde und Bekannten, sondern auch die weisen Frauen dazu ein, damit sie dem Kind gute Wünsche bringen würden. Es gab dreizehn in seinem Reich, weil er aber nur zwölf goldene Teller hatte, von welchen sie essen sollten, so musste eine von ihnen daheim bleiben. Das Fest wurde mit aller Pracht gefeiert, und als es zu Ende war, beschenkten die weisen Frauen das Kind mit ihren Wundergaben: Die eine mit Tugend, die andere mit Schönheit, die dritte mit Reichtum, und so mit allem, was auf der Welt zu wünschen ist. Eben als elf ihre Sprüche getan hatten, trat plötzlich die dreizehnte herein. Sie wollte sich dafür rächen, dass sie nicht eingeladen war, und ohne jemanden zu grüßen oder nur anzusehen, rief sie mit lauter Stimme: „Die Königstochter soll sich in ihrem fünfzehnten Jahr an einer Spindel stechen und tot umfallen.“ Und ohne ein Wort weiter zu sprechen, kehrte sie um und verließ den Saal. Alle waren erschrocken, da trat die zwölfte hervor, die ihren Wunsch noch übrig hatte, und weil sie den bösen Spruch nicht aufheben, sondern ihn nur mildern konnte, sagte sie: „Es soll aber kein Tod sein, sondern ein hundertjähriger tiefer Schlaf, in welchen die Königstochter fällt.“

3

Der König, der sein liebes Kind vor dem Unglück gern bewahren wollte, ließ den Befehl ausgehen, dass alle Spindeln im ganzen Königreich verbrannt werden sollten. An dem Mädchen aber wurden die Gaben der weisen Frauen sämtlich erfüllt, denn es war so schön, bescheiden, freundlich und verständig, dass es jedermann, der es ansah, liebhaben musste. Es geschah, dass an dem Tag, wo es gerade fünfzehn Jahre alt wurde, der König und die Königin nicht zu Hause waren und das Mädchen ganz allein im Schloss zurückblieb. Da ging es überall herum, sah sich Stuben und Kammern an, wie es Lust hatte, und kam endlich auch an einen alten Turm. Es stieg die enge Wendeltreppe hinauf und gelangte zu einer kleinen Türe. In dem Schloss steckte ein verrosteter Schlüssel, und als es ihn umdrehte, sprang die Tür auf, und da saß in einem kleinen Stübchen eine alte Frau mit einer Spindel und spann fleißig ihren Flachs. „Guten Tag, du altes Mütterchen“, sprach die Königstochter, „was machst du da?“ „Ich spinne“, sagte die Alte und nickte mit dem Kopf. – „Was ist das für ein Ding, das so lustig herumspringt?“, sprach das Mädchen, nahm die Spindel und wollte auch spinnen. Kaum hatte sie aber die Spindel angerührt, so ging der Zauberspruch in Erfüllung, und sie stach sich damit in den Finger.

4

In dem Augenblick aber, wo sie den Stich empfand, fiel sie auf das Bett nieder, das da stand, und fiel in einen tiefen Schlaf. Und dieser Schlaf verbreitete sich über das ganze Schloss: Der König und die Königin, die eben heimgekommen und in den Saal getreten waren, fingen an einzuschlafen, und der ganze Hofstaat mit ihnen. Da schliefen auch die Pferde im Stall, die Hunde im Hof, die Tauben auf dem Dach, die Fliegen an der Wand, ja, das Feuer, das auf dem Herd flackerte, wurde still und schlief ein, und der Braten hörte auf zu brutzeln, und der Koch, der dem Küchenjungen, weil er etwas falsch gemacht hatte, eine Ohrfeige geben wollte, ließ ihn los und schlief. Und der Wind legte sich, und auf den Bäumen vor dem Schloss regte sich kein Blättchen mehr.

5

Rings um das Schloss aber begann eine Dornenhecke zu wachsen, die jedes Jahr höher wurde und endlich das ganze Schloss umzog und darüber hinaus wuchs, dass gar nichts mehr davon zu sehen war, selbst nicht die Fahne auf dem Dach. Es ging aber die Sage in dem Land umher von dem schönen schlafenden Dornröschen, denn so wurde die Königstochter genannt, so dass von Zeit zu Zeit Königssöhne kamen und durch die Hecke in das Schloss dringen wollten. Es war ihnen aber nicht möglich, denn die Dornen, als hätten sie Hände, hielten fest zusammen, und die Jünglinge blieben darin hängen, konnten sich nicht wieder losmachen und starben eines jämmerlichen Todes.

6

Nach langen, langen Jahren kam wieder einmal ein Königssohn in das Land und hörte, wie ein alter Mann von der Dornenhecke erzählte, es sollte ein Schloss dahinter stehen, in welchem eine wunderschöne Königstochter, Dornröschen genannt, schon seit hundert Jahren schliefe, und mit ihr schliefen der König und die Königin und der ganze Hofstaat. Er wusste auch von seinem Großvater, dass schon viele Königssöhne gekommen wären und versucht hätten, durch die Dornenhecke zu dringen, aber sie wären darin hängengeblieben und eines traurigen Todes gestorben. Da sprach der Jüngling: „Ich fürchte mich nicht, ich will hinaus und das schöne Dornröschen sehen." Der gute Alte mochte ihm abraten, wie er wollte, er hörte nicht auf seine Worte.

7

Nun waren aber gerade die hundert Jahre vergangen, und der Tag war gekommen, wo Dornröschen wieder erwachen sollte. Als der Königssohn sich der Dornenhecke näherte, waren es lauter große schöne Blumen, die taten sich von selbst auseinander und ließen ihn unbeschädigt hindurch, und hinter ihm taten sie sich wieder als eine Hecke zusammen. Im Schlosshof sah er die Pferde und scheckigen Jagdhunde liegen und schlafen, auf dem Dach saßen die Tauben und hatten das Köpfchen unter den Flügel gesteckt. Und als er ins Haus kam, schliefen die Fliegen an der Wand, der Koch in der Küche hielt noch die Hand, als wollte er den Jungen anpacken, und die Magd saß vor dem schwarzen Huhn, das sollte gerupft werden. Da ging er weiter und sah im Saal den ganzen Hofstaat liegen und schlafen, und oben bei dem Thron lagen der König und die Königin. Da ging er noch weiter, und alles war so still, dass einer seinen Atem hören konnte, und endlich kam er zu dem Turm und öffnete die Türe zu der kleinen Stube, in welcher Dornröschen schlief.

8

Da lag es und war so schön, dass er die Augen nicht abwenden konnte, und er bückte sich und gab ihm einen Kuss. Wie er es mit dem Kuss berührt hatte, schlug Dornröschen die Augen auf, erwachte und blickte ihn ganz freundlich an. Da gingen sie zusammen herab, und der König erwachte und die Königin und der ganze Hofstaat und sahen einander mit großen Augen an. Und die Pferde im Hof standen auf und rüttelten sich, die Jagdhunde sprangen und wedelten, die Tauben auf dem Dach zogen das Köpfchen unterm Flügel hervor, sahen umher und flogen ins Feld. Die Fliegen an den Wänden krochen weiter, das Feuer in der Küche erhob sich, flackerte und kochte das Essen, der Braten fing wieder an zu brutzeln, und der Koch gab dem Jungen eine Ohrfeige, dass er schrie, und die Magd rupfte das Huhn fertig. Und da wurde die Hochzeit des Königssohns mit dem Dornröschen in aller Pracht gefeiert. Und sie lebten vergnügt bis an ihr Ende.